

# Die Wirtschaft Osteuropas und der UdSSR vor Jahresende 1973

*Dieser Bericht wurde im Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche verfaßt. Er informiert über die Entwicklung der Wirtschaft im europäischen RGW-Raum und in den einzelnen RGW-Ländern im Jahre 1973.*

*Die Untersuchung stützt sich auf die amtlichen Statistiken der einzelnen Länder und des Sekretariates des RGW in Moskau. Für 1973 standen nur vorläufige Daten zur Verfügung.*

## Allgemeine Übersicht

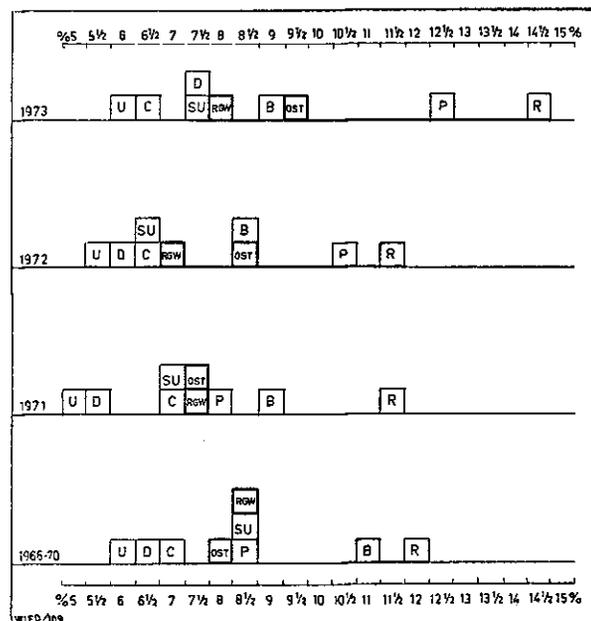
Die Wirtschaftspläne für 1973 waren in den einzelnen RGW-Ländern auf Grund der tatsächlichen Entwicklung in den ersten zwei Jahren des laufenden Planjahrhüftes 1971 bis 1975 ausgearbeitet worden. Sie versuchen, Abweichungen vom Fünfjahrplan auszugleichen und Gleichgewichtsstörungen möglichst auszuschalten

Die Planziele für 1973 wurden in vier von sieben europäischen RGW-Ländern höher gesteckt als im Fünfjahrplan. Dies gilt insbesondere für das Nationalprodukt, die Industrieproduktion, die Investitionen und für den Außenhandel. In der UdSSR, wo der tatsächliche Ablauf der Wirtschaft 1971/72 den mittelfristigen Erwartungen nicht ganz entsprach, wurden die Planziele für 1973 vorsichtiger als im Fünfjahrplan angesetzt. Dies trifft auch für Ungarn zu, wo Störungen des Gleichgewichtes im Bereich der Investitionen und des Außenhandels zu beheben waren.

Nach dem bisherigen Wirtschaftsablauf zu urteilen, dürfte die tatsächliche Entwicklung 1973 in den RGW-Ländern im großen und ganzen mit den quantitativen Planzielsetzungen übereinstimmen<sup>1)</sup>. Die *Industrieproduktion* wächst rascher als im Vorjahr. Sie steigt in Osteuropa (ohne UdSSR) mit einer Jahresrate von rund 9%, im gesamten RGW-Raum um 8%, weil, ähnlich wie im Vorjahr, die sowjetische Industrie wieder etwas langsamer wächst (über 7%) als im übrigen RGW-Raum. In Osteuropa (ohne UdSSR) wächst die Industrieproduktion auch 1973 rascher als in den sechziger Jahren.

Die höchsten Wachstumsraten erzielten die für den technischen Fortschritt typischen Zweige der Chemie (Petrochemie) und des Maschinenbaues (elektrotech-

**Streuung der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten der Industrieproduktion**



- B = Bulgarien
- C = ČSSR
- D = DDR
- P = Polen
- R = Rumänien
- U = Ungarn
- SU = Sowjetunion
- OST = Osteuropa (ohne Sowjetunion): gewogene durchschnittliche Wachstumsraten.
- RGW = Europäische RGW-Länder insgesamt; gewogene durchschnittliche Wachstumsraten.

nische und elektronische Geräte, Fahrzeuge, Meß- und Regelinstrumente) Die Entwicklung der Leicht- und der Nahrungsmittelindustrie scheint mehr als bisher auf die stärkere Nachfrage und auf die steigenden Einkommen der Bevölkerung abgestimmt zu sein. In der UdSSR liegen die Wachstumsraten der Leicht- und der Nahrungsmittelindustrie weiterhin unter dem gesamtindustriellen Durchschnitt. Die

<sup>1)</sup> Angaben über die Entwicklung des Nationalproduktes im Jahr 1973 sind bisher nur für die DDR vorhanden.

guten Ergebnisse der Landwirtschaft werden voraussichtlich diesen Industriezweigen zugute kommen.

Die Beschäftigung in der Industrie steigt in den meisten Ländern etwas schneller als im Vorjahr (ausgenommen DDR und Polen). Auch die Arbeitsproduktivität nimmt stärker zu als im Vorjahr (ausgenommen Ungarn).

Die Landwirtschaft dürfte 1973 in den meisten RGW-Ländern (ČSSR, DDR, Polen, Ungarn, UdSSR) mindestens so gute oder bessere Ergebnisse als im Vorjahr erreichen. In der Getreideproduktion wurden Rekordserien erzielt. Die Ernte von Hackfrüchten hingegen war allgemein schwächer. Auch das staatliche Aufkommen (Produktion für den Markt) an pflanzlichen und tierischen Produkten sowie die Viehbestände nehmen beträchtlich zu.

Im Gegensatz zu den Vorjahren wird in den meisten Ländern das geplante Volumen der gesamten Investitionen nicht überschritten. In den Ländern, wo 1972 die Investitionen übermäßig expandierten (Bulgarien, ČSSR, UdSSR), wird ihre Ausweitung etwas gedämpft. Wo hingegen die Investitionstätigkeit im Vorjahr absichtlich gebremst wurde (insbesondere in der DDR), wird sie heuer beschleunigt. Eine Ausnahme bildet Polen; dort werden bei einer allgemeinen Beschleunigung des Wirtschaftswachstums die Investitionen bereits das zweite Jahr weit über den Plan hinaus zunehmen. Die Ausgaben für Maschinen und Ausrüstungen wachsen in den meisten Ländern rascher als für Bauten. Offenbar haben die Modernisierung und Fertigstellung von bereits in Bau befindlichen Objekten Vorrang. Innerhalb der Industrie bilden in der Regel die Investitionen im Maschinenbau und in der Chemie Schwerpunkte; in der ČSSR und DDR wird ferner im Bereich der Energie und der Brennstoffe viel investiert. Auch exportierende Industriebranchen (Polen, Ungarn), die Leichtindustrie (DDR, Polen, UdSSR) und die Landwirtschaft (UdSSR) werden bevorzugt. Die Infrastruktur, besonders der Verkehr, wird in mehreren Ländern stark ausgebaut.

Die Einkommen der Bevölkerung nehmen mindestens so schnell zu wie im Vorjahr. Die offiziellen Verbraucherpreise bleiben, außer in Ungarn, stabil. In Bulgarien, in der DDR und in Ungarn steigen die Einzelhandelsumsätze ebenso wie die Geldeinnahmen stärker als im Vorjahr. Die Nachfrage nach Konsumgütern wird in größerem Ausmaß als bisher durch Importe gedeckt. Mit dem höheren Einkommen der Bevölkerung steigen die Ansprüche auf eine bessere Qualität der industriellen Verbrauchsgüter. Obwohl in dieser Hinsicht Fortschritte gemacht wurden, gibt es hier noch immer große Mängel und Unzulänglichkeiten. Die starke Ausweitung der Dienstleistungen soll ebenfalls den Lebensstandard heben.

In allen Ländern, ausgenommen Ungarn, nimmt der Außenhandel stärker zu als im Vorjahr. Mit Hilfe von Importen soll der Produktionsapparat modernisiert und die Versorgung mit höherwertigen Verbrauchsgütern verbessert werden. Die Einfuhr von Maschinen, Ausrüstungen und Lizenzen erfolgt in größerem Umfang mit Hilfe von Krediten.

Die gesamten Umsätze der RGW-Länder expandieren mit einer Jahresrate von rund 16%, gegenüber 11% im Vorjahr. Auch die Außenhandelselastizitäten nehmen ständig zu (siehe Übersicht 1). In den meisten Ländern wächst der Außenhandel mit den westlichen Industriestaaten kräftiger als mit den RGW-Ländern, wobei die Einfuhr, vor allem von Maschinen und Ausrüstungen, rascher wächst als die Ausfuhr. Im Warenaustausch der europäischen RGW-Länder mit dem Westen sind die Passivsaldoen, im Warenaustausch der osteuropäischen Länder mit der UdSSR die Aktivsaldoen beträchtlich größer geworden.

*Übersicht 1*  
**Industrieproduktion und Außenhandel der europäischen RGW-Länder**

(Aggregierte Daten)

	1966/ 1970	1971	1972	1973	1971/ 1975
			Ist <sup>1)</sup>	Plan	
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %				
Osteuropa (ohne UdSSR)					
Industrieproduktion <sup>2)</sup>	8,1	7,4	8,3	9,3	7,7
Außenhandelsumsätze <sup>3)</sup>	9,2	9,7	13,0	15,9	9,0
Europäische RGW-Länder insgesamt					
Industrieproduktion <sup>2)</sup>	8,4	7,6	7,0	7,9	7,9
Außenhandelsumsätze <sup>3)</sup>	9,0	8,7	11,4	15,6	8,0
Elastizität des Außenhandels <sup>4)</sup>	1,1	1,1	1,6	2,0	1,7

<sup>1)</sup> Schätzung auf Grund von sechs bis zehn Monatsdaten — <sup>2)</sup> Zur Gewichtung der aggregierten Indizes siehe: Economic Survey of Europe in 1971 Part II, New York 1972, S. 67. — <sup>3)</sup> Zur Gewichtung der aggregierten Indizes siehe: RGW-Statistisches Jahrbuch, Moskau 1971 S. 343 und 1972, S. 324. — <sup>4)</sup> Das Verhältnis des Wachstums der Außenhandelsumsätze zum Wachstum der Industrieproduktion

**Die Entwicklung der Wirtschaft in den einzelnen RGW-Ländern<sup>1)</sup>**

**Bulgarien**

In den ersten beiden Jahren des laufenden Planjahres (1971 und 1972) wuchsen Nationalprodukt, Industrie und Investitionen langsamer, als erwartet worden war. Der Wirtschaftsplan 1973 erforderte daher eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums, wenn der Fünfjahrplan erfüllt werden soll.

Tatsächlich wuchs die *Industrieproduktion* planmäßig in den ersten neun Monaten um rund 10% und stärker.

<sup>1)</sup> Rumänien konnte nicht berücksichtigt werden, da für dieses Land vorerst unzureichende Angaben vorliegen

ker als im Durchschnitt der Jahre 1971/72 (87%). Am kräftigsten expandierten die in der Planung bevorzugten Zweige Maschinenbau (rund 18%) und Chemie (rund 11%), besonders Petrochemie und Kautschuk. Trotzdem wurden in diesen Branchen die Planziele nicht voll erreicht. Auch in der Baustoffindustrie war das Wachstum unzureichend, was sich auf die Entwicklung des Wohnungsbaues ungünstig auswirkte. Die Produktion in der Leichtindustrie erhöhte sich gemäß dem Jahresplan, die Produktion in der Textilindustrie nahm um 12% und in der Leder- und Schuhindustrie um 10,5% zu. Die Beschäftigung in der Industrie nahm mit rund 3% ebenso stark zu wie im Durchschnitt der Jahre 1971/72. Die Arbeitsproduktivität in der Industrie (rund 7%) stieg erheblich rascher als in den Vorjahren, ihr Beitrag zum Wachstum der Industrieproduktion (73%) war ebenfalls größer als im Vorjahr (70%). In der Maschinenindustrie hat die Arbeitsproduktivität stagniert, in der Leichtindustrie ist das Wachstum ausschließlich auf die erhöhte Arbeitsproduktivität zurückzuführen.

Die *landwirtschaftliche Produktion* soll im Jahre 1973 plangemäß um 7,4% erhöht werden, d. h. rascher als im Vorjahr (4,8%). Die zur Zeit vorliegenden Ergebnisse erlauben noch keine genauere Aussage über die tatsächliche Entwicklung. Der Viehbestand entwickelt sich uneinheitlich. Um die Jahresmitte gab es um 4,1% mehr Rinder, aber um 5,4% weniger Schweine als im Vorjahr. Der Staat kaufte für den Markt um 0,8% weniger Fleisch, um 3,5% mehr Eier und um 2,6% mehr Milch auf als im Vorjahr.

Die *Anlageinvestitionen*, die wie im Vorjahr um 8% zunehmen sollten, stiegen im ersten Halbjahr 1973 nur um 6,8%. Die Bindung von übermäßig großen Mitteln in neuen Bauvorhaben verzögerte die Inbetriebnahme von fertigen Investitionsobjekten. Der Anteil der Investitionen, die der Modernisierung der Produktion dienen, ist weiterhin relativ gering. Besonders unbefriedigend ist die Fertigstellung neuer Wohnungen, die weder das Ziel des laufenden Jahres, noch das Ziel des Fünfjahrplanes erreicht.

Die *Einzelhandelsumsätze* nahmen in den ersten acht Monaten um rund 9% zu. Trotzdem gab es empfindliche Versorgungsengpässe. Da der Anbauplan im Vorjahr nicht erfüllt wurde und sich die Obst- und Gemüseernten verspäteten, konnte die Nachfrage nach diesen Produkten nicht ausreichend befriedigt werden. Auch andere Nahrungsmittel, besonders Milch, wurden unzureichend angeboten. Das Sortiment industrieller Konsumgüter ist nach wie vor dürrig. Das gleiche gilt für Dienstleistungen, die nicht im geplanten Umfang angeboten wurden. Erhebliche Schwierigkeiten bereitet die Anschaffung von Baumaterial für den privaten Verbrauch.

Der *durchschnittliche Monatslohn* der Arbeiter und Angestellten nahm in den ersten neun Monaten in verschiedenen Wirtschaftsbereichen um 3,5% bis 7,5% zu. Am 1. März wurden die Löhne für mehrere Kategorien von Beschäftigten erhöht, am 1. Juni wurden die niedrigsten Arbeitseinkommen angehoben. Die Löhne stiegen vor allem in den produzierenden Bereichen, auch die Alters- und Invalidenpensionen wurden hinaufgesetzt.

Die *Außenhandelsumsätze* stiegen im ersten Halbjahr 1973 viel kräftiger als im Vorjahr; die Exporte nahmen um 16,4%, die Importe um 15,2% zu.

Übersicht 2  
Wirtschaftsentwicklung Bulgariens

	1966/ 1970	1971	1972	1973	1971/ 1975	
				Ist <sup>1)</sup>	Plan	
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %					
Industrieproduktion	11,0	9,1	8,3	10,2	9,9	9,2—9,9
Beschäftigte in der Industrie	3,9	3,6	2,5	2,7		1—1,7
Arbeitsproduktivität in der Industrie	7,1	4,6	5,9	7,3	6,5	8,1
Landwirtschaftliche Produktion	3,5	2,0	4,8		7,4	3,2—3,7
Anlageinvestitionen	12,5	1,6	8,3	6,8 <sup>2)</sup>	8	6,7
Einzelhandelsumsätze	9,4	6,5	6,6	9,0	7,4	6,7—7,0
Außenhandelsumsätze	10,3	12,2	11,4	15,8 <sup>2)</sup>	13,3	9,9—10,5

<sup>1)</sup> Neun Monate. — <sup>2)</sup> Sechs Monate.

### ČSSR

Der Jahresplan 1973 zielt vor allem auf eine bessere Auslastung der Kapazitäten. Im Bereich der Investitionen soll sich die Struktur zugunsten von Maschinen und Ausrüstungen verschieben.

Die *Industrieproduktion* wuchs in den ersten neun Monaten um 6,5%, rascher als im Plan vorgesehen war. Mehr als die Hälfte des gesamten Produktionszuwachses in der Industrie entfiel auf die Chemie- und auf die Maschinenindustrie, deren Produktion um 9,5% bzw. um 8,2% zunahm, überdurchschnittlich wuchs auch die Produktion der Glasindustrie (8,0%). Bemerkenswert ist der sprunghafte Anstieg der Erzeugung von numerischen Rechenmaschinen (über 60%). Das rasche Wachstum der chemischen Industrie ist zum Teil auf die Produktion in neuen Betrieben zurückzuführen. Dagegen konnte die Gummi- und die Kunststoffindustrie ihre Planziele nicht erreichen. Die Versorgung mit Strom, unterstützt durch Lieferungen aus RGW-Ländern, war kontinuierlicher als im vergangenen Jahr, wiewohl die Erzeugung von elektrischem Strom und Wärme unter dem Plansoll blieb. Auch die Baustoffproduktion konnte ihr Planziel nicht erreichen. Der relativ starke Zuwachs der Nahrungsmittelerzeugung (6,3%) wurde durch die guten Ergebnisse in der Landwirtschaft ermöglicht.

Die Beschäftigung in der Industrie nahm um 0,8% zu. Die Arbeitsproduktivität erhöhte sich fast wie im

Vorjahr um 5,6%. Ihr Beitrag zum Industriewachstum (88%) war etwas geringer als 1972. Auch die Schichtauslastung ging weiter zurück. Bei fast voller Ausschöpfung des Arbeitskräftepotentials und anhaltender Zunahme des Kapitalstocks scheinen die Aussichten auf eine bessere Ausnützung des Anlagekapitals eher ungünstig.

In der *Landwirtschaft* wurde eine sehr gute Getreidernte erzielt. 9,8 Mill. t Getreide wurden geerntet bei einem durchschnittlichen Hektarertrag von 35 q, das sind um 3,5 q per Hektar mehr als im Vorjahr. Infolge langandauernder Trockenheit in den Monaten August und September wird dagegen die Ernte von Hackfrüchten weder das Planziel noch das Vorjahresniveau erreichen. Die Viehbestände und die Durchschnittserträge je Vieheinheit sind gestiegen. Der Staatsaufkauf von landwirtschaftlichen Produkten steigt überplanmäßig. Von Jänner bis September wurden Fleisch um 5,6%, Milch um 9,7% und Eier um 0,7% mehr angekauft als im Vorjahr.

Die *Investitionen* nahmen in den ersten acht Monaten 1973 um 6,5% zu. Für das ganze Jahr wird eine Wachstumsrate von 7% erwartet, die dem ursprünglichen Plan entspricht, aber unter dem korrigierten Plan bleibt. Im Gegensatz zum Vorjahr wuchsen die Ausrüstungsinvestitionen heuer rascher (12,9%) als die Bauten (2,9%), eine seit langem angestrebte Strukturverschiebung. Der Wohnbau wurde um fast 12% ausgeweitet. Auf der Passivseite stehen die ungenügende Projektvorbereitung, die neuerliche Zunahme nicht fertiggestellter Bauten und das Überziehen der veranschlagten Kosten.

Die *Einzelhandelsumsätze* nahmen in den ersten neun Monaten 1973 planmäßig um 5,3% zu, die Einkommen der Bevölkerung sind um 6,3% gestiegen, rascher als im Plan vorgesehen ist. Zur Steigerung der Geldeinnahmen trugen die höheren Einnahmen der *Genossenschaftsbauern* und die gesteigerten Beihilfen für kinderreiche Familien und Renten bei. Der durchschnittliche Monatslohn der Arbeiter und Angestellten im ersten Halbjahr stieg um mehr als 3%. Obwohl die Umsätze von industriellen Konsumgütern im ganzen zunahm, konnte die Nachfrage, insbesondere nach dauerhaften Gütern, wegen Unzulänglichkeiten in Qualität und technischer Ausstattung nicht befriedigend gedeckt werden. Durch verschiedene Maßnahmen wurde versucht, den Absatz von dauerhaften Konsumgütern zu heben, so wurden z. B. in größerem Umfang Kredite zum Ankauf von Fernsehapparaten, Möbeln usw. gewährt und die Preise für einige Automarken beträchtlich herabgesetzt. Dennoch gelang es nicht, die im Plan vorgesehene Strukturverschiebung von Nahrungsmitteln zu Industriegütern zu erreichen.

Der offizielle Index der *Verbraucherpreise* blieb stabil. Die *Spareinlagen* waren im September 1973 um rund 16% höher als vor einem Jahr und um rund 90% höher als vor fünf Jahren.

Die *Außenhandelsumsätze* übertrafen in den ersten acht Monaten bei weitem das für 1973 geplante Wachstum. Die Importe nahmen gegenüber der gleichen Vorjahrsperiode um 14,4% und die Exporte um 10,1% zu. Sie expandierten im Handel mit den westlichen Ländern (23,4% bzw. 12,3%) weitaus stärker als mit den sozialistischen Ländern (8,8% bzw. 8,6%). Der Importüberschuß gegenüber den westlichen Industrieländern und der Exportüberschuß gegenüber den RGW-Ländern nahm weiter zu.

Übersicht 3  
Wirtschaftsentwicklung der ČSSR

	1966/ 1970	1971	1972	1973		1971/ 1975
				Ist <sup>1)</sup>	Plan <sup>2)</sup>	
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %					
Industrieproduktion	6,8	6,9	6,4	6,5	5,7	6,0
Beschäftigte in der Industrie	1,2	0,4	0,6	0,8	0,9	0,7
Arbeitsproduktivität in der Industrie	5,5	6,6	5,8	5,6	4,8	5,4-5,7
Landwirtschaftliche Produktion	4,8	3,2	3,6		4,3	2,7
Anlageinvestitionen	7,2	5,2	7,9	6,5 <sup>3)</sup>	6,8	6,2-6,5
Einzelhandelsumsätze	7,8	5,2	5,6	5,3	5,3	5,1-5,4
Außenhandelsumsätze	6,9	9,4	7,1	11,8 <sup>3)</sup>	9,4	6,4-6,6

<sup>1)</sup> Neun Monate. — <sup>2)</sup> Der Plan für 1973 wurde nachträglich auf Grund der tatsächlichen Ergebnisse 1972 korrigiert: Industrieproduktion 5,3, Beschäftigte in der Industrie 1,0, Arbeitsproduktivität in der Industrie 4,3, Anlageinvestitionen 8,3, Einzelhandelsumsätze 6,6. — <sup>3)</sup> Acht Monate.

**DDR**

Der Plan für 1973 sah eine Beschleunigung des Wachstums der Industrieproduktion, besonders von Konsumgütern und erstmals nach zwei Jahren auch wieder eine Belebung der Investitionstätigkeit vor.

Das *Nationalprodukt* wächst planmäßig mit einer Jahresrate von rund 6%. Die *Industrieproduktion* wuchs in den ersten acht Monaten mit 8% stärker als der Plan vorsieht (6,5%). Auch die Wachstumsraten der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, die in der Regel relativ niedrig sind, weichen im Jahre 1973 vom Gesamtdurchschnitt nicht nennenswert ab. Nur die Elektrotechnik und Elektronik sowie die chemische Industrie haben überdurchschnittliche Produktionszuwächse. Die Arbeitsproduktivität erhöhte sich um 6,9%, rascher als im Plan vorgesehen ist. Die nicht termin-, sortiments- und qualitätsgerechte Bereitstellung von Gütern in den Zulieferungsbranchen hat Versorgungsprobleme verursacht. In den Verbrauchsgüterindustrien und in der Leichtindustrie wurden Qualitätsmängel festgestellt, durch Ausschuß und Nacharbeit wurden zusätzliche Kosten verursacht. Obwohl viele neue Maschinen rationeller eingesetzt wurden als bisher, konnten die vorhandenen Kapazitäten, vor allem infolge des

akuten Arbeitskräftemangels, nicht voll ausgelastet werden.

Die *Landwirtschaft* entwickeln sich ähnlich wie 1972 durchwegs günstig. Das gilt sowohl für die Produktion als auch für die staatliche Aufbringung von tierischen Produkten und für die Aufstockung des Viehbestandes. Die Zuwachsraten der tierischen Produktion übertrafen die Planerwartungen, sie betragen in den ersten acht Monaten bei Schlachtvieh 7,5%, bei Milch 6,8% und bei Eiern 5,8%.

Im ersten Halbjahr 1973 wuchsen die *Investitionen* um 8%, etwas langsamer als im Plan vorgesehen. Ihre Verteilung nach Wirtschaftszweigen dürfte mit den Planabsichten übereinstimmen. So stiegen die Investitionen für die Leichtindustrie um rund 44%, für Kohle und Energie um rund 29%, für den Wohnungsbau um rund 10%. In den Industriebetrieben wuchs der Anteil der Modernisierungsinvestitionen. Wichtige Investitionsobjekte, darunter einige gemeinsam mit den RGW-Ländern errichtete Anlagen, wie die Erdgasfernleitung für sowjetisches Erdgas, nahmen den Betrieb auf. Schwierigkeiten, die sich in der Investitionstätigkeit abzeichnen, sind größtenteils auf Mängel der Vorbereitung und stockende Zulieferung zurückzuführen.

Der *private Verbrauch* dürfte, begünstigt durch den starken überplanmäßigen Zuwachs der Einkommen der Bevölkerung (rund 6,5%), erheblich zugenommen haben. Die Einzelhandelsumsätze erhöhten sich in den ersten acht Monaten um 6,8%, darunter Industriewaren um 10,4%. Trotz erhöhten Angebotes, vor allem im Nahrungsmittelsektor, wo die Produktion stark zugenommen hat, konnte der Bedarf bei mehreren Konsumgütern nicht voll gedeckt werden. Bei Industriewaren und auch bei Reparaturen und Dienstleistungen entsprach die Qualität des Angebotes nicht ganz den Anforderungen.

Die *Außenhandelsumsätze* im ersten Halbjahr 1973 wuchsen planmäßig um 13,6%. Dieses Wachstum ist vor allem auf die Zunahme des Warenaustausches mit den RGW-Ländern (16%) zurückzuführen. Die

Ausfuhr in diese Länder stieg um 12%. Die Umsätze im Handel mit den westlichen Industrieländern nahmen um 11% zu, die Importe stiegen überdurchschnittlich um 15%. Sie ermöglichten eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern. Der innerdeutsche Handel hat nur schwach zugenommen. Die Umsätze stiegen lediglich um 3%, wobei die Importe der DDR um 1% zurückgingen und ihre Exporte in die BRD um 8% stiegen. Die DDR versucht damit ihren passiven Handelsbilanzsaldo aus den früheren Jahren allmählich abzubauen.

### Polen

1972 entwickelte sich die Wirtschaft Polens weitaus dynamischer als in den Vorjahren und als im Fünfjahrplan vorgesehen ist. Der Fünfjahrplan kann daher kaum noch als Richtlinie für die Wirtschaftspolitik der nächsten Jahre dienen. Der Plan 1973 trägt diesem Umstand bereits Rechnung, indem er die Hauptkennziffern in Produktion und Verwendung, besonders im Außenhandel, erheblich höher festsetzt als die durchschnittlichen Wachstumsraten des Fünfjahresplanes. In diesem Sinne werden auch die Zielsetzungen für die letzten zwei Jahre des laufenden Planjahrfünftes revidiert.

Die *Industrieproduktion* wuchs in den ersten zehn Monaten 1973 um 12,2%. Am besten entwickelten sich wieder Maschinenbau und Chemie (rund 15%), gefolgt von der Baustoffindustrie (rund 14%). Auch die Verbrauchsgütererzeugung nahm, wie im Vorjahr, überdurchschnittlich zu. Die Beschäftigung in der Industrie stieg um 3,4%, etwas weniger als geplant. Die Arbeitsproduktivität erhöhte sich um 8,6%, viel rascher als in den Vorjahren und als im Jahresplan vorgesehen. Der Beitrag der Arbeitsproduktivität zum Industriewachstum erhöhte sich von 58% (1972) auf 72% (1973).

Die *Landwirtschaft* entwickelt sich 1973 ebenfalls günstig. Die Hektarerträge der vier Hauptgetreidesorten werden 27 q je ha erreichen und somit 3 q höher sein als im Vorjahr. Da die Anbaufläche für Getreide etwas geringer war als 1972, dürfte der Erntezuwachs 10% betragen. Die Kartoffel- und die Zuckerrüben-ernte werden voraussichtlich weniger gut ausfallen. Die tierische Produktion nimmt beträchtlich zu. Um die Jahresmitte war der Rinderbestand um 6,6% und der Schweinebestand um rund 14% höher als in der gleichen Vorjahrsperiode. Das staatliche Aufkommen an landwirtschaftlichen Produkten erhöhte sich um 13%. Trotz der starken Zunahme der pflanzlichen Produktion ist anzunehmen, daß infolge der höheren Nachfrage nach Futtermitteln für die zunehmenden Viehbestände die Getreideimporte 1973 nicht viel geringer sein werden als im Vorjahr (rund 3 Mill. t). Nach vorläufigen Schätzungen dürfte die gesamte

Übersicht 4

### Wirtschaftsentwicklung der DDR

	1966/ 1970	1971	1972	1973	1971/ 1975	
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %				Ist <sup>1)</sup>	Plan
Nationalprodukt	5,2	4,5	5,4	6,0 <sup>2)</sup>	5,7	4,9
Industrieproduktion	6,5	5,5	6,0	8,0 <sup>2)</sup>	6,5	6,0
Beschäftigte in der Industrie	0,3	0,4	1,9 <sup>3)</sup>	1,0 <sup>3)</sup>		-0,2
Arbeitsproduktivität in der Industrie	6,1	5,1	4,0	6,9	5,7	6,2
Landwirtschaftliche Produktion	1,5	-1			4,9	2,4
Anlageinvestitionen	9,9	0,0	2,9	8 <sup>2)</sup>	9,0	3,0
Einzelhandelsumsätze	4,6	3,9	6,0	6,9	6,2	4,1
Außenhandelsumsätze	9,9	6,7	10,7	13,6 <sup>2)</sup>	14,0	8,0

1) Acht Monate. — 2) Sechs Monate. — 3) Arbeitsldigig bereinigt. — 4) Schätzung.

landwirtschaftliche Produktion 1973 um mehr als 5% zunehmen.

1973 hält die starke *Investitionstätigkeit* des Vorjahres an. In den ersten zehn Monaten nahmen die Investitionen um 23% zu. Voraussichtlich wird auch die Jahreszuwachsrate ungefähr so hoch liegen, obwohl im Plan nur eine halb so starke Expansion vorgesehen war. Weiter ausgebaut werden die Nahrungsmittelindustrie (besonders Fleisch- und Milch-erzeugnisse) und die Leichtindustrie.

Der Aufwand für Bau- und Montagearbeiten stieg um 27%, für Maschinen und Ausrüstungen um 22%. Die kräftige Zunahme der Bauarbeiten hatte eine starke Nachfrage nach Arbeitskräften zur Folge. Die Beschäftigung im Bauwesen erhöhte sich um 9%, bei einer durchschnittlichen allgemeinen Beschäftigungszunahme um 4%. Die Arbeitsproduktivität im Bauwesen stieg um rund 13%. Zu dieser günstigen Entwicklung dürfte auch eine Reform des Lohnsystems in der Bauwirtschaft beigetragen haben.

Die *Einzelhandelsumsätze* nahmen in neun Monaten um 12,1% zu. Im gleichen Maß stieg der Verkauf von Nahrungsmitteln und Industriewaren. Unterdurchschnittlich wuchs der Verkauf von Fleisch- und Fleischwaren (rund 7%), die erhöhte Nachfrage nach diesen Produkten konnte nicht voll gedeckt werden. Bei Industriewaren traten besonders in der Möbelversorgung Engpässe auf. Die Dienstleistungen für die Bevölkerung entwickelten sich planmäßig. Die hohe Zuwachsrate (17%) konnte frühere Versäumnisse erst zum Teil wettmachen.

Stärker als die Einzelhandelsumsätze erhöhten sich die Einkommen der Bevölkerung (rund 14%). Dementsprechend stiegen die Spareinlagen noch stärker (über 25%).

Wie in den zwei Vorjahren stiegen auch 1973 die *Löhne* beachtlich. In den ersten sieben Monaten erhöhte sich der durchschnittliche Monatslohn der Arbeiter und Angestellten um rund 6%. Da die Verbraucherpreise relativ stabil sind, entsprechen die Reallöhne annähernd den Nominallöhnen. Demzufolge sind die Reallöhne bereits in den ersten drei Jahren des laufenden Planjahrünftes (1971 bis 1973) um 20% gestiegen, während sie auf Grund des ursprünglichen Planes in der ganzen Fünfjahrsperiode nur um 18% steigen sollten. Seit Jahren bereits werden die Mindestlöhne und mittleren Löhne überdurchschnittlich angehoben.

Der *Außenhandel* Polens entwickelte sich bereits 1972 sehr kräftig. Die Importe stiegen um 21,2%, die Exporte um 17,2%. 1973 hält die kräftige, überplanmäßige Entwicklung des Außenhandels weiter an. Die Außenhandelsumsätze wuchsen in den ersten neun Monaten um 25%. Allerdings hat sich die

Schere zwischen Import- und Exportwachstum weiter geöffnet, da die Importe um 33,8% und die Exporte um 17,8% wuchsen. Dadurch ist der Passivsaldo im Außenhandel, vor allem gegenüber den westlichen Industrieländern, noch größer geworden. Besonders gestiegen ist die Einfuhr von Maschinen und Ausrüstungen für die chemische Industrie und für die Nahrungsmittelindustrie sowie die Einfuhr von industriellen Konsumgütern. Auch die Ausfuhr von Maschinen und Ausrüstungen nahmen überdurchschnittlich zu (20%)

Übersicht 5  
Wirtschaftsentwicklung Polens

	1966/ 1970	1971	1972	1973		1971/ 1975
				Ist <sup>1)</sup>		Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %					
Industrieproduktion	8,4	7,9	10,6	12,2	9,7	8,5
Beschäftigte in der Industrie	3,4	2,7	4,5	3,4	3,8	2,9
Arbeitsproduktivität in der Industrie	4,9	4,9	5,8	8,6	6,3	5,4
Landwirtschaftliche Produktion	1,9	3,6	8,1	über 5 <sup>2)</sup>		2,1
Anlageinvestitionen	8,2	7,7	23,4	23,0	12,9	7,7
Einzelhandelsumsätze	6,1	8,6	13,1	12,1	9,6	7,4
Außenhandelsumsätze	9,4	10,5	19,3	25,0	16,7	9,5

<sup>1)</sup> Zehn Monate — <sup>2)</sup> Schätzung.

### Ungarn

Gegen Ende der sechziger Jahre, aber auch 1970 und 1971, war in Ungarn das verfügbare Nationalprodukt rascher gewachsen als das produzierte, außerdem war das Steigen der Investitionsquote charakteristisch. Die Zahlungsbilanz wurde durch hohe Investitionsgüterimporte stark belastet. Erst 1972 gelang es, die übermäßige Investitionstätigkeit zu bremsen. Der Wirtschaftsplan 1973 betrachtet die Festigung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes und die Verbesserung des privaten Konsums sowie der sozialen Leistungen als seine Hauptziele.

In den ersten acht Monaten 1973 wuchs die *Industrie-  
produktion* um 6,1%, etwas schneller als im Jahresplan vorgesehen war. Die Leichtindustrie (11%) nahm rascher zu als die Schwerindustrie (6%). Im Bereich der Schwerindustrie wuchs die chemische Industrie am kräftigsten (12%), der Maschinenbau dagegen nur mäßig (4%). Die Beschäftigung nahm, nach einem leichten Rückgang 1971 und 1972, um 1,3% zu. Die Arbeitsproduktivität wuchs um 5% etwas langsamer als im Vorjahr, ihr Beitrag zum Industriewachstum war ebenfalls geringer.

In der *Landwirtschaft* nahm das staatliche Aufkommen an pflanzlichen Produkten in den ersten acht Monaten stark zu (23%), der Aufkauf tierischer Produkte wuchs um 8%. Die Landwirtschaft dürfte gute Ernteergebnisse erzielt haben. Besonders günstig war die Weizenernte, die nach der letzten Oktober-schätzung rund 4,5 Mill. t einbringen dürfte (1972:

41 Mill. t). Dieses Wachstum ist ausschließlich höheren Hektarerträgen zu danken (rund 35 q je ha gegen 31 q je ha im Jahre 1972), die Anbaufläche ging sogar um 17% zurück. Die Kartoffel- und Paprikaernte war niedriger als erwartet.

Wie im Vorjahr wird auch heuer die *Investitionstätigkeit* stark gedämpft. In den ersten acht Monaten wurde um 1% (zu laufenden Preisen) mehr, volumenmäßig etwas weniger investiert als im vergleichbaren Zeitabschnitt 1972. Investitionskredite wurden auch in diesem Jahr in erster Linie für die Realisierung des zentralen Entwicklungsprogrammes gewährt (Erweiterung von Kapazitäten exportfähiger Industriebranchen, Investitionen in der Bauindustrie). Die Unternehmungen und Genossenschaften hingegen investierten weniger als im Vorjahr.

Die *Einzelhandelsumsätze* stiegen in den ersten acht Monaten 1973 kräftiger als im Vorjahr. Sie erhöhten sich um 98% zu laufenden Preisen und um 57% dem Volumen nach. Industriewaren wurden um 12% mehr verkauft als in der gleichen Vorjahrsperiode. Die Verbraucherpreise stiegen weiter. Anfang 1973 wurden die Preise für Milch und Milchprodukte stärker erhöht (um die Rinderzucht rentabler zu machen), auch Spirituosen und Tabakwaren wurden merklich teurer. Die Kraftfahrzeugsteuer wurde stark hinaufgesetzt. Die Verbraucherpreise waren bereits zur Jahresmitte um 37% höher als im Vorjahr, diese Teuerungsrate war für das ganze Jahr 1973 erwartet worden. Die Regierung versucht weitere Preissteigerungen zu verhindern.

Die *Einkommen der Bevölkerung* stiegen nominell um 89%. Die Löhne wurden im März 1973 in der Industrie um durchschnittlich 8% und in der Bauindustrie um 6% erhöht. Die Wachstumsrate der Reallöhne dürfte zwischen 2% und 3% liegen.

Die Bilanz des *Außenhandels*, die mehrere Jahre passiv war, hatte sich bereits 1972 stark verbessert. Diese Tendenz setzte sich in den ersten acht Monaten fort, da die Ausfuhr kräftig stieg. Das Exportwachstum (21%) wurde vor allem durch eine kräftige Steigerung des Absatzes an Maschinen und Verkehrsmitteln (30%) sowie an Rohstoffen und Halbfabrikaten (28%) bewirkt. Die Ausfuhr von industriellen Verbrauchsgütern (11%) und von Nahrungsmitteln (16%) nahm unterdurchschnittlich zu. In die sozialistischen Länder wurde um 20% und in die nicht-sozialistischen Länder um 25% mehr exportiert als in der gleichen Vorjahrsperiode. An der Ausfuhr in beiden Richtungen waren besonders Maschinen und Verkehrsmittel stark beteiligt.

Die Einfuhr wuchs nur mäßig (5,5%). Aus den sozialistischen Ländern wurde gleich viel, aus den nicht-sozialistischen um 16% mehr importiert als im

Vorjahr. In der Einfuhr aus beiden Richtungen erhöhte sich der Anteil der industriellen Verbrauchsgüter. Auch Rohstoffe und Halbfabrikate sowie Nahrungsmittel wurden in größeren Mengen eingeführt als im Vorjahr. Stark zurückgegangen ist infolge der restriktiven Investitionspolitik die Einfuhr von Maschinen und Verkehrsmitteln. Die Außenhandelsbilanz war im ganzen aktiv, gegenüber den nicht-sozialistischen Ländern jedoch passiv. Es ist zu erwarten, daß 1973 der Passivsaldo im Handel mit den nicht-sozialistischen Ländern noch größer werden wird.

Obersicht 6  
Wirtschaftsentwicklung Ungarns

	1966/ 1970	1971	1972	1973	1971/ 1975
				(ist <sup>1)</sup> )	Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %				
Industrieproduktion	62	49	56	61	55-60 57-60
Beschäftigte in der Industrie	24	-08	-08	13	12-15
Arbeitsproduktivität in der Industrie	36	57	65	50	55-60 41-47
Landwirtschaftliche Produktion	28	90	40		2 28-30
Anlageinvestitionen	105	99	-20	10 <sup>2)</sup>	3-4 55
Einzelhandelsumsätze	96	92	63	98 <sup>3)</sup>	6-65 67-70
Außenhandelsumsätze	98	137	180	131	7-8 7 -85

<sup>1)</sup> Acht Monate. — <sup>2)</sup> Zu laufenden Preisen. — <sup>3)</sup> Zu konstanten Preisen: 57.

## UdSSR

Die sowjetische Wirtschaft konnte 1972 die Planziele nicht erreichen. Das Wirtschaftswachstum verlangsamte sich infolge wiederholter Rückschläge in der Landwirtschaft und Verzögerungen bei der Inbetriebnahme neuer Produktionskapazitäten. Die Planziele für 1973 mußten diesen Gegebenheiten Rechnung tragen. Die Wachstumsraten des Nationalproduktes (6%) und der Industrieproduktion (5,8%) wurden niedriger angesetzt als das durchschnittliche Wachstum im Fünfjahrsplan (6,8% bzw. 8,0%). Entgegen den Absichten des Fünfjahresplanes soll gemäß dem Jahresplan 1973 die Produktionsgütererzeugung wieder schneller steigen als die Produktion von Verbrauchsgütern. Bereits 1972 hatte sich diese Abweichung vom Fünfjahrsplan abgezeichnet. Für die Investitionen wurde die geplante Wachstumsrate um die Hälfte gekürzt (3,5% gegenüber 7,2%). Es wird angestrebt, sich auf die Fertigstellung von bereits im Bau befindlichen Objekten zu konzentrieren. Sie sollen ehestmöglich in den Produktionsprozeß eingegliedert werden und noch im laufenden Jahr, spätestens aber 1974, die Erfüllung des Fünfjahresplanes sichern. Die Zahl der neu in Angriff genommenen großen Bauten wurde 1973 drastisch gekürzt; heuer wurden nur 460 Großobjekte bewilligt, gegen 700 im Jahre 1972.

In den ersten zehn Monaten 1973 war die *Industrieproduktion* um 7,4% höher als in der gleichen Vor-

jahresperiode, mehr als erwartet worden war. Auch der in der Regel bevorzugte Maschinenbau (13%) und die chemische Industrie (rund 12%) übertrafen die geplante Wachstumsrate. Dagegen wuchsen die Leichtindustrie (4%) und die Nahrungsmittelindustrie (3%) relativ langsam. Die Arbeitsproduktivität in der Industrie erhöhte sich um 5,9% (1972: 5,2%). (Dem Fünfjahresplan zufolge sollte die Arbeitsproduktivität jährlich durchschnittlich um 6,8% steigen.) Nach wie vor wird bemängelt, daß die Produktionskapazität und die Arbeitszeit schlecht ausgenutzt werden, die Warensortiments unzulänglich seien und die Qualität der Erzeugnisse oft zu wünschen übriglasse.

Auf Grund der zur Zeit vorliegenden Daten kann noch nicht beurteilt werden, ob das Wachstum der *landwirtschaftlichen* Produktion 1973 den Erwartungen von 12,6% entspricht. 1972 lag der Ernteertrag bei 167 Mill. t, d. h. um 25 Mill. t unter dem Planansatz. Für 1973 wurde eine Ernte von 197 Mill. t vorgesehen. Offiziell wurde bekanntgegeben, daß die Getreideernte heuer rund 215 Mill. t erreichte. Diese Rekordernte würde den Produktionsausfall des vorigen Jahres zu rund 70% wettmachen.

Das staatliche Aufkommen an pflanzlichen Produkten, wie Weizen, Gerste, Buchweizen, Hirse und Kartoffeln, war in den ersten neun Monaten 1973 beträchtlich höher als im Vorjahr. Das Aufkommen an tierischen Produkten war im ersten Halbjahr bei Fleisch um 1,5% kleiner, dagegen bei Milch um 6,1% und bei Eiern um 11,3% größer als im Vorjahr.

Die schon seit einiger Zeit unbefriedigende Situation auf dem Gebiete der *Investitionen* hat sich zumindest im ersten Halbjahr, für das bereits Zahlenangaben vorliegen, nicht nennenswert gebessert. Die geplante jährliche Kennziffer für die Zunahme der Investitionen (3,5%) wurde wieder erheblich überboten (6,0%), neuerlich wurden aber weniger neue Objekte in Betrieb genommen, als im Plan vorgesehen war. Trotz Überschreitung der geplanten Investitionsaufwände hat ein beträchtlicher Teil der Bau- und Montageunternehmungen die hinsichtlich Produktion, Arbeitsproduktivität, Gewinn und Kosten gesetzten Ziele nicht erreicht. Die landwirtschaftlichen Investitionen entwickelten sich planmäßig (10%).

Auch im Bereich des *privaten Konsums* wurden die Kennziffern der Einzelhandelsumsätze und Arbeitseinkommen im Plan 1973 gegenüber dem Fünfjahresplan nach unten korrigiert, wenn auch in geringerem Ausmaß als die Investitionen. Im Einklang damit erhöhten sich im ersten Halbjahr die Einzelhandelsumsätze um 5,5%; im Fünfjahresplan ist eine Wachstumsrate von 7,2% vorgesehen, in den vergangenen zwei Jahren wurden durchschnittlich 6,8% erreicht. Die Monatslöhne der Arbeiter und Angestellten wurden durchschnittlich um 3,4% erhöht.

Überdurchschnittlich stiegen die Einkommen der Kolchosbauern (5,0%); damit sollen die Einkommensunterschiede zwischen dieser Sozialgruppe und den Beschäftigten in den nichtlandwirtschaftlichen Bereichen allmählich verringert werden. Eine ähnliche Nachholtendenz kann in dem bisher vernachlässigten Bereich der entgeltlichen Dienstleistungen festgestellt werden, deren Umsätze durchschnittlich um 11%, auf dem Lande sogar um 13% gestiegen sind.

Zum besseren Verständnis der Entwicklung des *Außenhandels* der UdSSR im Jahre 1973 ist es zweckmäßig, die ungewöhnliche Entwicklung im Jahre 1972 in Erinnerung zu rufen. In diesem Jahr sind die Exporte nur wenig (2,5%), die Importe jedoch kräftig (18,4%) gestiegen. Besonders die Importe aus westlichen Ländern stiegen sprunghaft (32,3%), während die Exporte in diese Länder sogar um 1,7% zurückgingen. Dementsprechend war die Handelsbilanz der UdSSR mit den westlichen Ländern stark passiv, gegenüber der USA und der Bundesrepublik Deutschland hatte sie das bisher größte Handelsbilanzdefizit.

Interessanterweise war 1972 die Handelsbilanz der Sowjetunion gegenüber den europäischen RGW-Ländern in einem noch nie dagewesenen Maße passiv (960 Mill. Rubel, davon 304 Mill. Rubel gegenüber der DDR). Die europäischen RGW-Länder lieferten vor allem Investitionsgüter in die Sowjetunion zur Erschließung von Rohstoff- und Energievorkommen im Rahmen des RGW-Komplexprogrammes, aber auch verschiedene Konsumgüter.

Im übrigen hat die sprunghafte Erhöhung der Importe aus westlichen Ländern in die Sowjetunion im Jahre 1972 die regionale Struktur des sowjetischen Außenhandels nicht nennenswert verändert. Der Anteil der westlichen Industrieländer am sowjetischen Außenhandel ist nur von 21,5% (1971) auf 22,7% (1972) gestiegen. Im sowjetischen Außenhandel dominiert nach wie vor der Intra-RGW-Handel. Die Entwicklung des Außenhandels der Sowjetunion im Jahre 1972 liefert jedoch einen Hinweis für den riesigen Bedarf der Sowjetunion an leistungsfähigen Investitionsgütern und Ausrüstungen für die Erschließung seiner Bodenschätze und für die Bewältigung seiner Verkehrsprobleme und mit Abstand auch für den Bedarf an hochwertigen Konsumgütern für die anspruchsvoller gewordenen Sowjetbürger.

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die Sowjetunion in ihrem Wirtschaftsplan für 1973 für den Außenhandel ein höheres Wachstum (8%) vorgesehen hat als im Fünfjahresplan (6%), während die meisten Kennziffern, wie die für Produktion und für Verwendung des Nationalproduktes für Konsum und Investitionen, im Jahre 1973 reduziert wurden. Tatsäch-

lich sind die Außenhandelsumsätze im ersten Halbjahr 1973 um 15% gestiegen, d. h. doppelt so stark wie vorgesehen war und erheblich kräftiger als im Vorjahr (10%). Nähere Angaben über die Entwicklung der Exporte und Importe im Jahre 1973 liegen zur Zeit nicht vor. Es ist anzunehmen, daß die Importe im laufenden Jahr unvermindert kräftig steigen werden. Dafür spricht die wachsende Bedeutung der Importe von Investitions- und Konsumgütern bei der Überbrückung von Störungen in der Erfüllung der mittel- und langfristigen Wirtschaftsziele.

*Obersicht 7*

**Wirtschaftsentwicklung der UdSSR**

	1966/ 1970	1971	1972	1973		1971/ 1975
				Ist <sup>1)</sup>	Plan	
Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %						
Industrieproduktion . . . . .	8.5	7.1	6.5	7.4	5.8	8.0
Beschäftigte in der Industrie . . . . .	2.9	1.4	1.3	1.5		1.1
Arbeitsproduktivität in der Industrie . . . . .	5.8	6.3	5.2	5.9		6.8
Landwirtschaftliche Produktion . . . . .	4.3	1.4	-4.6		12.6	3.7-4.1
Anlageinvestitionen . . . . .	7.5	7.2	7.0	6 <sup>2)</sup>	3.5	7.2
Einzelhandelsumsätze . . . . .	8.2	6.7	6.9	5.5 <sup>2)</sup>	5.0	7.2
Außenhandelsumsätze . . . . .	8.6	7.1	10.0	15 <sup>2)</sup>	7.9	5.9-6.2

<sup>1)</sup> Zehn Monate. — <sup>2)</sup> Sechs Monate.

*Benedykt Askanas  
Halina Askanas  
Friedrich Levčik*